

ALLGÄU-ORIENT-RALLYE

Eines der letzten automobilen Abenteuer dieser Welt



Karte mit den Routen der diesjährigen und vergangenen Allgäu-Orient-Rallyes.

Günther Zierau mit dem Mercedes 230 T vor seiner ehemaligen Niederlassung Trier.



Foto/Grafik: Privat

DEKRA Mitarbeiter und ihre Hobbys

Vom Allgäu in den Orient

Günther Zierau (71), ehemaliger Niederlassungsleiter der DEKRA in Trier und dem Unternehmen noch sehr verbunden, macht sich im April auf in „eines der letzten automobilen Abenteuer dieser Welt“: Mit seinem schwarzen Mercedes 230 T Baureihe W 124 nimmt er an der rund 6.500 Kilometer langen „Allgäu-Orient-Rallye“ teil.

Er musste nicht lange überlegen. Ein Wimpernschlag genügte Günther Zierau nach dem Anruf seines Studienfreundes, der ihm die mehr als verrückte Idee der Allgäu-Orient-Rallye vorstellte, bevor er sagte: „Ich bin dabei!“

Zu diesem Zeitpunkt wusste er selbst noch wenig über die humanitäre Rallye. Die Fahrer gelten als „positiv verrückte“ Idealisten mit Abenteuerlust: Für die 2012er-Ausgabe waren 107 Startplätze zu vergeben. Als am 7. Juli 2011 um 3:33 Uhr die Online-Anmeldung startete, dauerte es gerade einmal 128 Sekunden, bis alle Startplätze besetzt waren. „Wir haben nach 91 Sekunden den Startplatz 60 bekommen“, so Zierau.

Extremfahrt mit drei Mercedes T 124

Deshalb heißt das sechsköpfige Team, mit dem er fährt, auch „Route 60“. Am 28. April in Oberstaufen werden die fünf Männer und eine Frau mit drei T-Modellen von Mercedes an den Start gehen. Am 12. Mai ist die Ankunft in Baku/Aserbaidschan vorgesehen.

Die Bedingungen für die Extremfahrt mit Fahrzeugen, die mindestens 20 Jahre alt oder maximal 1.111,11 Euro wert sind, sind eini-

germaßen hart: Navigation über Satellit ist verpönt, Autobahnen ebenso. Übernachtungen im Auto, im Zelt oder in einem Hotel, das für die Nacht nicht mehr als 11,11 Euro berechnet.

Zwölf Sonderprüfungen unterwegs

Die prinzipiell frei wählbare Strecke über Südosteuropa, die Türkei und Georgien bis nach Aserbaidschan hat fixe Zwischenstationen, unter anderem in Istanbul, Trabzon (Türkei), am Berg Ararat und in Kurdemir (Aserbaidschan). Das Roadbook enthält mehr als zwölf teilweise ausgefallene Sonderprüfungen und Events. „In Istanbul müssen wir vorher gesammelte metallene Werkstücke aus deutschen Betrieben abliefern, die unter den Ersten waren, die türkische Gastarbeiter beschäftigten. Daraus schweißte ein Künstler vor Ort ein Kunstwerk“, erzählt der 71-Jährige. „Eine weitere Sonderprüfung führt uns mit den Fahrzeugen auf die Formel-1-Rennstrecke Istanbul Park.“

Sind die Teams dann in Baku am Kaspischen Meer angekommen, heißt es Abschied nehmen von den Fahrzeugen, die höchstbietend an die Einheimischen verkauft werden.

Der Erlös geht an einen wohltätigen Zweck vor Ort.

Siegesfeier im 1.000-Sterne-Hotel

Doch ein letztes Highlight wartet dann noch: die Siegesfeier in Jordanien. Da die Rallye in den vergangenen Jahren dort endete und das Königshaus sie sehr unterstützt, werden die Teilnehmer mit einer Chartermaschine eingeflogen. Die Anreise über Syrien ist im Moment zu unsicher. Im 1.000-Sterne-Wüstenhotel im Wadi Rum erhält die Siegermannschaft dann den ersten Preis, ein Kamel. Das freilich meist auch im Land bleibt.

Fühlt sich der Rentner fit genug für die Strapazen der Rallye? „Durch Bergsteigen mit dem Alpenverein und durch Mountainbike-Fahren, zuletzt auf dem Dolomiti Trail, fühle ich mich gut gerüstet für die Rallye. Es ist aber natürlich eine Herausforderung der besonderen Art.“ alf

Info: Das Team „Route 60“ mit Günther Zierau bloggt auf der 15 Tage dauernden Allgäu-Orient-Rallye über die Ereignisse unterwegs. Die Berichte können auf der Homepage www.route60.de nachverfolgt werden.